

NEUKIRCHER BÜRGERINFO

herausgegeben vom Vorstand und den Gemeinderäten der GBN

VORWORT

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Neukirch!

Vor Ihnen liegt die zweite Ausgabe der „Neukircher Bürgerinfo“, mit der wir Sie – wie versprochen – wieder über wichtige Ereignisse in und um Neukirch sowie über bestehende Zusammenhänge informieren möchten. Dazu gehört auch, dass wir aus der ersten Ausgabe Resümee ziehen wollen.

Die Erstausgabe der „Bürgerinfo“ erschien kurz vor dem Jahreswechsel 2010. Wochenlange Vorbereitungen lagen zwischen Arbeitsbeginn und Redaktionsschluss bzw. Druck. Die Anspannung der Beteiligten wich erst so richtig mit dem Verteilen der ersten Exemplare. Zahlreiche positive Rückmeldungen gaben uns dann die Gewissheit, den Nerv der Bürger getroffen zu haben. Besonders gut wurde dabei der leicht verständliche Schreibstil der Artikel befunden. Liebe Neukircherinnen und Neukircher, wir

wollen auch mit der zweiten Ausgabe der „Bürgerinformation“ unsere Tradition fortsetzen, die Dinge beim Namen zu nennen, ohne unfair und verletzend zu sein. Wir wünschen uns dazu jedoch mehr Aufmerksamkeit und Achtung gegenüber den Bürgern, ihren Interessen, Meinungen und Fragen. Nach wie vor ist unsere Arbeit ehrenamtlich und wird von einigen Bürgern uneigennützig unterstützt. Aber nur in den Wind zu reden, sind wir uns einfach zu schade, und Ignoranz gegenüber unseren Bürgern darf keinen Platz in unserer Gesellschaft bekommen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen viel Aufmerksamkeit und Spaß beim Lesen dieser Ausgabe, auch sie soll im Interesse unserer Heimatgemeinde nach unserem Willen nicht die letzte sein.

Bernd Harig

GBN-Vorsitz

Im Namen aller Aktiven und GBN-Gemeinderäte

INHALT

Aktuelle finanzielle Situation	1
Schulkonzept Neukirch	3
Abwasser	5
Warum treten wir als GBN für eine Fusion mit Steinigtwolmsdorf ein?	7
Bau Kunstrasenplatz	9
Mehr als nur ein Jugendhaus	10
Infokanal 12 Neukirch	11
Wissen Sie noch,...?	12
Unsere Meinungen.....	13
Vorschau.....	15
Impressum.....	15

AKTUELLE FINANZIELLE SITUATION

IN NEUKIRCH UND IHRE URSACHEN UND WIRKUNGEN NACH INNEN/AUSSEN

Um gewisse Zusammenhänge besser verstehen zu können, folgen an dieser Stelle ein paar grundsätzliche Ausführungen. Der Gemeindehaushalt unterteilt sich in:

- **Verwaltungshaushalt** (alle laufenden Ausgaben für Beschäftigte, Gebäude, Zinsen etc.), finanziert aus laufenden Einnahmen (Geht hier die Gemeinde sparsam um, kann der Überschuss entweder investiert werden und/oder es können Rücklagen für schlechtere Zeiten gebildet werden), und den

- **Vermögenshaushalt** (Investitionen und ihre Vorbereitung, Erwerbungen jeglicher Art), finanziert aus Einnahmen und Krediten.

Die Einnahmen der Gemeinde setzen sich aus Zuschüssen und Fördermitteln des Landes, des Bundes oder der EU, aus Realsteuern (aus Grundstücken, Gewerbebetrieben, Hundesteuer etc.) und aus Gebühren zusammen.

Die Verwendbarkeit unterliegt klaren Regeln. Eigenbetriebe (bei uns sind das Abwasser und Wohnungswirtschaft) sowie Zweckverbände (bei uns gibt es den Zweckverband Trinkwasser gemeinsam mit Steinigtwolmsdorf) müssen sich über Einnahmen selbst tragen oder von der Gemeinde bezuschusst werden. Kredite laufen in der Gesamtverschuldung der Gemeinde auf. Konkret bedeutet dies: Wird bei Abwasser und Trinkwasser mit den Ausgaben sparsam umgegangen, fällt auch die Kalkulation für den Anschlussbeitrag (einmalig) und die Gebühr (mengenabhängig) niedrig aus. Der Bürger hätte also einen unmittelbaren finanziellen Vorteil. Wird beim Straßenbau gespart, werden weniger Mittel aus dem Vermögenshaushalt benötigt bzw. weniger Kredite, deren Zinsen sich wieder im Verwaltungshaushalt niederschlagen. Den Bürger belastet dies nicht, da es bei uns in Neukirch keine Straßenausbaubeiträge mehr gibt. Sparsamer Umgang führt hier dazu, dass mit dem gleichen finanziellen Aufwand mehr geschaffen werden kann.



Neukirch hatte über viele Jahre sehr hohe Realsteuereinnahmen, insbesondere Gewerbesteuern. Dies führte über ein kompliziertes System von Bedarfsmesszahl

und Steuerkraftmesszahl zwar dazu, dass die Zuführungen vom Freistaat kleiner ausfielen. Da der Freistaat die Differenz von Bedarfsmesszahl (Bedarf der Kommune) und Steuerkraftmesszahl (Steuereinnahmen der Gemeinde) aber nur mit 70% ausgleicht, kommen Kommunen mit höheren Steuereinnahmen dennoch deutlich besser weg als Gemeinden mit geringem Steueraufkommen und höheren Landeszuweisungen. Dies bildet für die Kommunen den Anreiz, Gewerbe und somit Arbeitsplätze anzusiedeln. Anbei soll ein völlig fiktives Bsp. dies aufzeigen.

Nr.	Kennzahl	Gemeinde A	Gemeinde B
1)	Steuermesszahl	3.000.000 €	300.000 €
2)	Bedarfsmesszahl	3.500.000 €	3.500.000 €
3)	Differenz 2)-1)	500.000 €	3.200.000 €
4)	Schlüsselzuweis. 70% von 3)	350.000 €	2.240.000 €
5)	Gesamt Σ 1)+4)	3.350.000 €	2.540.000 €

Die Zuteilungen des Landes basieren auf den Ergebnissen des Vorjahres und werden für das Folgejahr wirksam, also um zwei Jahre versetzt. Konkret beruhen die Zuweisungszahlen für 2010 auf den Ergebnissen von 2008 (als es in Neukirch hohe Gewerbesteuerereinnahmen gab).

Bedingt durch den Wegbruch der Realsteuereinnahmen und teilweise sogar die notwendige Rückzahlung (da die Höhe der Vorauszahlung von Gewerbesteuern auf den Ergebnissen des vergangenen Jahres beruht, kann es in der derzeitigen wirtschaftlichen Krise dazu kommen, dass zuviel Steuern im Voraus bezahlt wurden und somit Anspruch auf Rückerstattung besteht) sowie die relativ geringen Landeszuweisungen haben wir 2010 ein schlechtes Jahr, ein „Einbruchsjahr“. Gemeinden, die schon immer geringere Realsteuereinnahmen hatten, bekamen und bekommen auch immer eine höhere und stetige Landeszuweisung, unterliegen

also nicht solchen Schwankungen. Die finanzielle Situation einer Kommune muss also über einen längeren Zeitraum betrachtet werden, will man ein möglichst objektives Gesamtbild erhalten.

Die Kreisverwaltung finanziert sich wiederum aus der Kreisumlage, die auf der Steuerkraftmesszahl beruht und von den Kommunen zu zahlen ist – also auch von Neukirch. Die Basis dieser Umlageberechnung für 2010 basiert auf den für Neukirch guten Zahlen von 2008 und wurde mit der Bildung des neuen Großkreises Bautzen für 2010 prozentual auch noch von 25% auf 26,7% aufgestockt (zur Erinnerung: dem Wähler gegenüber wurde die Kreisreform mit der Notwendigkeit von Einsparungen als wichtigstes Argument begründet!).

Zum Vergleich konkrete Zahlen:

Gewerbesteuerereinnahmen 2007:
ca. 2,7 Mio. € --> Kreisumlage 2009: ca. 945.000 €

Gewerbesteuerereinnahmen 2008:
ca. 3,0 Mio. € --> Kreisumlage 2010: ca. 1.041.000 € – und dies bei sehr geringen Landeszuweisungen.

Ortschaft	Schlüsselzuweisungen in €/Einw.	
	2009	2010
Neukirch	143	86
Steinigtwolmsdorf	348	347
Sohland	384	351
Wilthen	451	358

2010 kommt noch verschärfend dazu, dass auf Grund von brandschutz- und verkehrsschutztechnischen Auflagen die Grundschulen dringend verbessert werden müssten, die Finanzierung müsste aus dem Verwaltungshaushalt erfolgen. Fördermittel jeglicher Art wurden wegen des seit über 15 Jahren fehlenden Grundschulkonzeptes vom Land verweigert. Somit konnten Landeszuweisungen aus dem Konjunkturpaket

II nicht in die Sanierung der Grundschulen einfließen. Durch die Unterhaltung zweier Grundschulstandorte über viele Jahre hinweg mussten auch erhebliche laufende Ausgaben (Personal, Unterhaltung, Energie etc.) durch die Gemeinde aus dem Verwaltungshaushalt getätigt werden. Durch die Landeszuweisungen pro Grundschüler war dies in keiner Weise gedeckt, da die Berechnung der Bedarfsmesszahl beim Anteil Schule auf den Durchschnittszahlen des Freistaates pro genehmigungsfähigem Grundschulkonzept beruht. Dabei ist es völlig egal, ob das Konzept eine oder mehr Schulen umfasst. Die Ausgaben wurden somit aus den laufenden Einnahmen der Gemeinde bezuschusst (das waren jährlich ca. 100.000 € Mehrausgaben pro Grundschulstandort). Dabei betrug die Auslastung aller Schulstandorte nur ca. 50%. Diese wird sich nach der Umsetzung des neuen Grundschulkonzeptes und dank hoher Anmeldezahlen in der Mittelschule positiv entwickeln und nicht mehr Grund für „Kritik“ durch die Behörden sein.



Das fehlende Schulkonzept hat die Gemeinde in den letzten Jahren viel Geld gekostet, welches besser für den Bürger hätte eingesetzt werden können. Damit wollen wir nicht die Richtlinien des Freistaates für Schulkonzepte verteidigen, wir müssen aber auch erkennen, dass eine „Verweigerung“ auf Dauer keine Vorteile bringt.

Wir sind sicher, dass Neukirch besseren Zeiten entgegenseht, und dass sich die angesiedelte Industrie und das Gewerbe wieder erholen werden. Allerdings müssen wir die notwendigen Schlussfolgerungen aus unseren Erfahrungen ziehen und konsequent umsetzen.

SCHULKONZEPT NEUKIRCH

FORTFÜHRUNG AUS DER 1. BÜRGERINFO

Wir haben unseren Standpunkt zum Thema Schule in der 1. Bürgerinfo mitgeteilt. Durch das fehlende Schulkonzept wurden seit langem drei Schulen mit verhältnismäßig wenigen Schülern unterhalten. Dies hat der Gemeinde über Jahre hinweg eine Menge von Mehrkosten beschert. Mit dem Haushaltsentwurf für das Jahr 2010 wurde Ende 2009 deutlich, dass auf Grund des extremen Rückgangs der Einnahmen (siehe Kapitel Finanzen) die Schulen in der bisherigen Form nicht weiter unterhalten werden können. In beiden Grundschulen sind dringende bauliche Maßnahmen im Bereich des Brandschutzes erforderlich geworden, die Schulbehörde drohte bei weiterem Aufschub mit sofortiger Schulschließung. Fördermittel sind nur für die Sanierung der Grundschulen in Aussicht gestellt worden. Damit diese Fördermittel gewährt werden können, ist ein genehmigtes Schulkonzept Voraussetzung. Auch konnten die Mittel aus dem Konjunkturpaket II nicht für eine Schulsanierung verwendet werden, zum damaligen Zeitpunkt fehlte eben dieses Schulkonzept. Unter diesem Zwang und vor dem Hintergrund der angespannten momentanen Haushaltssituation galt es nunmehr, eine akzeptable Lösung zu finden, welche vorrangig die Leistungsfähigkeit der Schulen und damit die qualitativ gute Ausbildung unserer Kinder sicherstellt. Nach vielen und langen Diskussionen im Gemeinderat zeichnete sich ab, dass eine Zusammenlegung der beiden Grundschulen an einem Standort unumgänglich sein wird. Dadurch wird zum einem der Haushalt deutlich entlastet, zum anderen können wir

durch die Konzentration auf einen Standort unsere Kräfte dort bündeln.

Daher sollte in der Gemeinderatssitzung am 24.02.2010 der Beschluss vom 04.11.2009 dahingehend geändert werden, dass schon im Schuljahr 2010/11 alle Grundschüler vorübergehend in die Mittelschule einzuziehen sollen und ab 2011 mit der Sanierung der Lessingschule auf Basis von Fördermitteln begonnen werden soll. Dieser Beschluss wurde mit 8 zu 8 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.



Der Grund hierfür war, dass der Bürgermeister trotz vorheriger Anfragen keine Auskunft darüber geben konnte, was passiert, wenn es keine Fördermittel gibt. Uns allen ist bekannt, dass diese mit Sicherheit knapp werden und dass auch das Land sparen muss. Diese Ablehnung eines früheren Umzugs der Grundschüler in die Mittelschule konnten in diesem Moment viele, auch anwesende Bürger in der Gemeinderatssitzung, nicht verstehen. Was waren für uns die Beweggründe für die Ablehnung des Vorschlages der Verwaltung?

Wir müssen sicherstellen, dass die Mehrbelastung durch ein Zusammenlegen in der Mittelschule für die Kinder, Eltern und Lehrer auf zwei Schuljahre begrenzt bleibt. Denn nach diesen zwei Jahren wird der Platz durch die immer höhere Auslastung der Mittelschule knapp. **Daraus folgt, dass eine Sanierung der Grundschule nur in dem angestrebten Zeitraum sinnvoll funktionieren kann.**

Mit der klaren Aussage, dass die Umsetzung des Schulkonzeptes die oberste Priorität

in Neukirch hat und wir die Lessingschule auch ohne Fördermittel so sanieren, dass alle brandschutz- und verkehrssicherheits-technischen sowie hygienischen Grundsätze eingehalten werden, wurde dem Konzept in der Gemeinderatssitzung am 10.03.2010 zugestimmt. Den Eltern wurde dadurch die Sicherheit gegeben, dass der jetzige Umzug und die Zugeständnisse mit dem gemeinsamen Unterricht in der Mittelschule nicht vergebens sind.

Dass wir als GBN richtig und im Interesse der Mehrheit der Bürger gehandelt haben, stellte sich bei der Bürgerinformation am 30.03.2010 in der Mittelschule heraus. Bei dieser Versammlung konnten viele Bedenken der Eltern aus dem Weg geräumt werden.

Wir als GBN werden alles dafür unternehmen, dass die Lessingschule zum Schuljahr 2012/13 in einem modernen und sicheren Zustand wieder für den Schulunterricht zur Verfügung stehen wird. Wir möchten in diesem Zusammenhang auch das große Engagement des Schulfördervereines der Pestalozzischule hervorheben. Gemeinsam müssen wir alles daran setzen, dass dieses historische Gebäude erhalten bleibt und weiterhin sinnvoll genutzt wird.

ABWASSER

FORTFÜHRUNG DER INFORMATIONEN AUS DER 1. BÜRGERINFO

Was hat sich in der Zwischenzeit vollzogen? Gibt es neue Erkenntnisse?

Ohne die Argumente aus unserer 1. Bürgerinfo zu wiederholen, hier nochmals unser Grundsatz: Was zur qualitativen Entsorgung von Abwasser gemacht werden muss, sollte auch ausgeführt werden, allerdings unter der Prämisse des konsequenten Sparens – des Sparens im Interesse aller Neukircher Bürger.

Wir als GBN forderten in der Gemeinderatssitzung am 28.10.2009 den Stand der Rechnungslegung für die Anschlussbeiträge (die einmaligen Beiträge für den Grundstücksanschluss) an. Viele Bürger haben uns angesprochen, dass es die Gemeinde nicht schafft, zwei Jahre nach Anschlussbereitstellung eine Rechnung für diesen zu erheben. Mit deutlicher Verzögerung wurde dieser Stand dann kommentarlos und in zweifelhafter Qualität den Vorbereitungsunterlagen zur Gemeinderatssitzung am 27.01.2010 beigelegt, ohne jeweilige Maßnahmen zu nennen. Der Stand war verheerend. Baumaßnahmen aus den Jahren 2006 bis 2008 in Höhe von ca. 917.000€ waren nicht berechnet. Kein Betrieb in der freien Wirtschaft hätte dies überlebt. Die Gemeinde schon, denn die Zinsen für diese Summe, mindestens 18.000€ jährlich, tragen die Bürger, tragen Sie! Unvorstellbar, wie hier mit den Geldern der Bürger umgegangen wird.

Dabei wurde noch im Oktober 2009 unverhohlen von einem 2. Anschlussbeitrag

gesprochen (zusätzlicher Beitrag als weitere Einnahmequelle zur Kredittilgung, da Neukirch den gesetzlich möglichen Rahmen bei den Anschlussbeiträgen noch nicht ganz ausschöpfte - so hieß es in der Vorlage). Von uns wurden sofort die entsprechenden Anträge gestellt und mit Gemeinderatsbeschluss vom 24.02.2010 mit großer Mehrheit ein Plan zum Ausgleichen der Rückstände verabschiedet. Nach diesem Gemeinderatsbeschluss sollen alle Anschlussbeiträge für Kanalbaumaßnahmen bis Ende 2008 bis zum 30.11.2010 in Rechnung gestellt werden. Entscheidend ist, dass dieser Termin auch eingehalten wird, denn schließlich laufen diese Kredite in der Gesamtverschuldung der Gemeinde auf, und hier kommen wir 2010 an die Grenze der Handlungsfähigkeit. Dieser Plan zur Abarbeitung der über die Jahre angehäuften Versäumnisse ist auch Bestandteil des Haushaltsplanes 2010. Für Ende Mai 2010 verpflichtete sich der Bürgermeister über



den Stand der Abarbeitung zu informieren. Dies passierte wieder kommentarlos mit einer Anlage von bekannt zweifelhafter Qualität zur Gemeinderatssitzung am 09.06.2010. Doch wer hier glaubte, vom Bürgermeister komme eine klare Aussage zur Einhaltung des Termins 30.11.2010, der irrte. Im Gegenteil, schwammige Formulierungen des Eigenbetriebes AW wurden noch unterschrieben. Diese Vorgehensweise rief aber massive Kritik hervor. Es wurde nun definitiv vereinbart, die Werte zum nächsten Termin in einer besseren und verständlicheren Art dem Rat zu übermitteln.

Es wird von uns als GBN nicht akzeptiert, dass durch Ausreden solche über Jahre angehäuften Versäumnisse noch länger ver-

schoben und die Bürger noch mehr belastet werden.

Auch wenn vielleicht einige Bürger froh sein konnten, dass sie bisher so lange auf die Anschlussbeitragsrechnung gewartet haben, so ist doch die Tatsache, dass diese Versäumnisse von allen Bürgern bezahlt werden, nicht hinnehmbar.

Ein weiteres Beispiel, wie nicht gespart wird, ist der Kauf eines Notstromaggregates für die Abwasserkläranlage im Niederdorf. Mit Gemeinderatsbeschluss vom 16.12.2009 wurde der Kauf mehrheitlich beschlossen (die GBN stimmte damals geschlossen dagegen). Eingebracht wurde der Vorschlag von der Verwaltung, und dies in einer äußerst angespannten Haushaltslage. Auf Grund massiver Bedenken einiger Gemeinderäte wurde von uns der Antrag gestellt, den Kauf rückgängig zu machen.

Trotz vorliegender schriftlicher Stellungnahme des Netzbetreibers ENSO, die die Stromversorgung innerhalb von 5 Stunden in Havariefällen zusichert (und das übrigens schon seit mindestens 10 Jahren), wurde der Beschluss zum Kauf des aus unserer Sicht völlig überflüssigen Aggregates nicht rückgängig gemacht. Der Abstimmung war eine „Infernoberechnung“ des Planes vorausgegangen. Was bei dieser völlig überzogenen Aussage überhaupt nicht vom Planer beantwortet werden konnte, war die Situation bei den Pumpstationen in der Abwasserleitung. Dort träfe die gleiche Situation zu. Interessant war hier auch, dass die laufenden Ausgaben für den Service des Aggregates „kleingerechnet“ wurden. Mit 7 zu 7 Stimmen bei 3 Enthaltungen wurde unser Antrag zum Nichtkauf am 24.2.2010 nicht angenommen (die GBN war nur mit 5 Räten anwesend). Wer ist hier der wahre Gewinner? Auf kei-

nen Fall der Bürger von Neukirch. Der muss zahlen. Bei ihm wird es in die Kalkulation der Abwassergebühren eingerechnet, und diese steigen dann.

Der Vollständigkeit halber muss aber auch angeführt werden, dass der Kauf des Aggregates für ca. 50.000 € nur der Abschluss einer Reihe von vermeidbaren Ausgaben war. Die baulichen Maßnahmen dazu wurden schon früher beschlossen. Die eigentlichen Ursachen liegen also bereits im viele Jahre früher gefassten Beschluss, die Kläranlage mit einem Notstromaggregat auszustatten.

Im Zuge der Haushaltsdiskussion 2010 wurde beschlossen, dass der Eigenbetrieb Abwasser die erhaltenen Stützungsgelder von der Gemeinde in Höhe von 2mal 50.000 € zurückzahlt.

Wir als GBN haben gefordert, dass diese durch Sparmaßnahmen im Eigenbetrieb kompensiert werden und nicht dem Bürger wie üblich über den Abwassergebührensatz aufgebürdet werden.

Der Eigenbetrieb Abwasser ist endlich so zu führen wie ein freier Betrieb in der Marktwirtschaft, eben effektiv – im Interesse der Bürger. Dies ist insbesondere deshalb notwendig, da er keiner Konkurrenz unterliegt, und wir alle haben genügend Lebenserfahrung um zu wissen, wie hier von der Politik verfahren wird: die Kosten werden ohne Skrupel auf den Bürger abgewälzt.

Wie vertreten hier schon seit drei Jahren eine klare Position: Wo gespart werden kann, muss auch gespart werden. Bisher wurden alle vorgeschlagenen Sparmaßnahmen mit nicht unbedingt nachvollziehbaren Begründungen abgelehnt. Wir mussten auch feststellen, dass seitens der Verwaltung weder Vorschläge zur Einsparung vorgetra-

gen noch umgesetzt wurden.

Der Grundsatz, dass Arbeitnehmer nur für erbrachte Leistungen, also für Lösungen, und nicht für das Aufzeigen „wie es garantiert nicht geht“ vergütet werden, wird in der Verwaltung nicht genügend umgesetzt.

Wir erwarten, dass die Verwaltung mit dem Bürgermeister an der Spitze diesen klaren Auftrag der Wähler akzeptiert und umsetzt.

Wir werden es nicht hinnehmen, dass mit der nächsten Kalkulation die Abwassergebühren womöglich steigen. Wir können aber nur über Mehrheiten im Rat erfolgreich sein. Es wäre für uns eine große Hilfe, wenn bei solchen Gemeinderatssitzungen mehr Bürger anwesend wären und beobachten könnten, wie hier abgestimmt wird.

WARUM TRETEN WIR ALS GBN FÜR EINE FUSION MIT STEINIGTWOLMSDORF EIN?

Im Zuge der Unterschriftensammlung zum Bürgerbegehren 2007 konnten wir feststellen, dass viele Neukircher einen Zusammenschluss mit Steinigtwolmsdorf, nicht aber mit Sohland nachvollziehen konnten. Hierfür fehlte und fehlt vielen das Verständnis.

Mit Steinigtwolmsdorf verbindet uns traditionell vieles. Wir wissen aber auch, dass Mitte der 90er Jahre ein Zusammenschluss mit Steinigtwolmsdorf von Neukircher Seite nicht begrüßt wurde. Dafür wird es sicher auch objektive Gründe gegeben haben, weitsichtig war es aber nicht. Dies sieht jeder Bürger schon daran, dass Synergieeffekte bei der Abwasserbeseitigung nicht genutzt wurden und jede Gemeinde eine eigene Kläranlage hat.

Wir setzen bei einem Zusammenschluss mit Steinigtwolmsdorf vor allem auf folgende Schwerpunkte:

- 1) Stärkung der Mittelschule Neukirch
- 2) Erhaltung der Verwaltung in Neukirch (unter 5.000 Einwohnern wird es laut Landesregierung über kurz oder lang keinen hauptamtlichen Bürgermeister mehr geben)
- 3) Ausnutzung der Synergieeffekte insbesondere bei Abwasser und Trinkwasser, um zumindest die Gebühren nicht noch mehr in die Höhe zu treiben.

Warum gibt es in Steinigtwolmsdorf im Gemeinderat keine klare Aussage zum Zusammenschluss? Warum sprechen sich Teile des Gemeinderates gegen einen Bürgerentscheid zu einem eventuellen Gemeindezusammenschluss aus?

Am 17.06.2010 wurden von engagierten Bürgern aus Steinigtwolmsdorf ca. 700 Unterschriften, gesammelt im Zuge des Bürgerbegehrens, an den Bürgermeister mit klarer Aussage zu einem Bürgerentscheid zum Zusammenschluss mit Neukirch übergeben. Wir müssen nun warten, wie sich die Bürger von Steinigtwolmsdorf in ihrer Wahl entscheiden werden.

Wir als GBN unterstützen Entscheidungen, die die Mehrzahl der Bürger betreffen und aufgrund eben solcher basisdemokratischen Vorgänge zustande kommen, uneingeschränkt. Den Gemeinderäten von Steinigtwolmsdorf obliegt hier eine große Verantwortung.

Über die seit 2008 bestehende Arbeitsgruppe sollte der Zusammenschluss der Gemeinden für den Bürger nachvollziehbar vorbereitet werden. Parallel dazu hat sich eine Gruppe im Gemeinderat Steinigtwolmsdorf gebildet, welche die Verhältnisse mit Sohland abklären will. Dagegen ist eigentlich nichts einzuwenden, allerdings besteht hier die Gefahr – wie auch 2007 –, dass die Bürger nicht umfassend aufgeklärt werden. Dies erkennt man schon daran, dass z.B. von dieser Arbeitsgruppe nicht die Unterschiede bei den Straßenausbaubeiträgen in Sohland und Steinigtwolmsdorf hervorgehoben werden (Sohland hat nach wie vor Straßenausbaubeiträge, Steinigtwolmsdorf hat keine). Sie konzentriert sich fast ausschließlich auf die Zahlen des Haushalts



2010. Um ein objektives Bild über die Haushaltslage einer Kommune zu bekommen, müssen mehrere Jahre verglichen werden (siehe Beitrag „Aktuelle finanzielle Situation“).

Freiwillige Aufgaben wie Bäder können schnell zum Spielball werden.

Wir als Neukircher müssen uns bei einem Zusammenschluss auch deutlich zu einigen Prioritäten der potentiellen Partnergemeinde bekennen.

Dies wird unter anderem sein:

Erhaltung der Grundschule in Steinigtwolmsdorf (passt in das beschlossene Grundschulkonzept von Neukirch) und der Kinderbetreuung

Erhaltung des Freibades in Steinigtwolmsdorf und des Kunstrasenplatzes in Neukirch, welche sich als Freizeitangebote für alle Bürger gegenseitig ergänzen (Sohland hat jetzt schon zwei Freibäder zu unterhalten – Neukirch hat bisher keins.)

Wir sind uns sicher, das Tal durchlaufen zu haben und nun wieder besseren Zeiten entgegen zu sehen. Dies braucht aber weiterhin Geduld und Zuversicht.

Wir wollen, dass der Bürger vor der Fusion erkennen kann, wie es in Zukunft weitergeht. Die Arbeitsrichtungen müssen fester Vertragsbestandteil werden.

FÜR DEN INHALT DER NACHFOLGENDEN 3 ARTIKEL TRAGEN DIE VERÖFFENTLICHENDEN VEREINE (TSV 90, JUGENDVEREIN, INFOKANAL 12) DIE VERANTWORTUNG.

BAU

KUNSTRASENPLATZ

Mit der Einweihungsfeier am 20.06.2010 wurde dem TSV 90 Neukirch e.V., an der auch Gemeinderäte, Sponsoren und bauausführende Firmen zum Sportplatzumbau teilnahmen, durch die Gemeinde Neukirch offiziell ein neuer und moderner Fußballplatz übergeben. Damit ist bei den Neukirchern Fußballern ein langsehnter Wunsch in Erfüllung gegangen ist.

Nach mehreren Variantenvergleichen zum Belag des neuen Sportplatzes und diesbezüglichen Gesprächen innerhalb des Gemeinderates und der Verwaltung konnte letztendlich im Jahr 2009 der Beschluss gefasst werden, dass nach 62 Jahren aktiven Fußballs auf einem Hartplatz, mit dem Umbau des Platzes im September 2009 begonnen wird.

Mit der umfassenden Unterstützung der Gemeinde Neukirch, den zahlreichen Sponsoren und den fleißigen freiwilligen Helfern ist es auch nur möglich geworden in einer wirtschaftlich sehr schwierigen Zeit den alten Hartspielplatz in der Zeit von September 2009 bis April 2010 in einen modernen Kunstrasenplatz umzubauen. Damit umfasste die Bauzeit lediglich 8 Monate. Allen Genannten als auch Ungenannten nochmals herzlichen Dank dafür.

Der neugestaltete Kunstrasenplatz stellt für den TSV 90 Neukirch e.V. eine wesentliche Grundlage für seine hervorragende Nach-

wuchsarbeit dar. Unter der Obhut des TSV 90 nehmen derzeit die Altersklassenmannschaften der B,D,E und F-Jugend mit insgesamt 75 Mitgliedern am festgelegten Spielbetrieb teil.

Ein wichtiger Aspekt ist hier, dass die Kinder und Jugendlichen mehrmals in der Woche einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachgehen können, wo Ihnen durch kompetente Trainer zu Disziplin, Kameradschaft, Pflichtbewusstsein und zu sozialer Kompetenz verholfen wird.

Zudem sind noch zwei Männermannschaften und eine „Alte Herren Mannschaft“ mit insgesamt 65 Mitgliedern im Verein aktiv. Auch 36 Mitglieder als „Nichtaktive“ gehören dem Verein an.

Der TSV 90 Neukirch e.V. möchte auch weiterhin das Beste geben, um dem guten Ruf des Sports und vorallem des Vereins künftig gerecht zu werden, um die hoffentlich wohlwollenden Blicke staatlicher und auch anderer Institutionen auf ihn zu lenken.

Allen Mitwirkenden am Umbau des Sportplatzes, angefangen von der Gemeinde Neukirch, einschl. dem Gemeinderat, über das Planungsbüro, allen Bauausführenden, allen Sponsoren und freiwilligen Helfern und nicht zuletzt dem Mitgliedern des Vereines sei hiermit nochmals ein herzlicher Dank für Ihre Unterstützung und Mithilfe ausgesprochen, denn ohne sie hätte es sicherlich noch Jahre in Anspruch genommen, um solch eine Baumaßnahme realisieren zu können.

MEHR ALS NUR EIN JUGENDHAUS

DIE VALTENBERGWICHEL AUS NEUKIRCH IM OBERLAND

Wo liegt eigentlich der Jugendklub Neukirch? Nun, diesen gibt es seit 1991 nicht mehr. Denn in diesem Jahr gründete sich mit Valtenbergwichel e.V. ein neuer Verein, der sich fortan um die Jugendarbeit im Ort kümmern sollte. Dies war natürlich zunächst die Fertigstellung des örtlichen Jugendhauses. Später kamen dann noch zahlreiche andere Projekte hinzu: mittelalterliches Walpurgisfest, Rock am Teich, Wichtelpension, internationaler Jugendaustausch, Konzerte, Lesungen, Kinderfest und vieles mehr.

Aber auch über die Grenzen von Neukirch hinaus wurde der Verein auf Anfrage hin aktiv. Die mobile Jugendarbeit betreut unter anderem Jugendklubs in Sohland, Wehrsdorf sowie Straßencliquen in Wilthen und Neukirch. Am Schulstandort

Wilthen bereibt Valtenbergwichel Schulsozialarbeit. Das ehemals städtische Jugendhaus Wilthen wird seit 2008 von den Wichteln betrieben. Tilo Moritz ist zudem als Sozialraumkoordinator für Kinder- und Jugendarbeit im gesamten Oberland unterwegs und somit auch in Cunewalde, Kir-

schau oder Schirgiswalde aktiv. Seit vielen Jahren gestaltet Valtenbergwichel e.V. die Ganztagesangebote der Mittelschule Neukirch im Rahmen einer engen Kooperation aktiv mit und zeichnet für deren Koordinierung und Weiterentwicklung verantwortlich. Vieles was den Schülerinnen und Schülern im außerschulischen Freizeitbereich aber auch in der aktiven Pausengestaltung geboten wird wäre ohne Valtenbergwichel e.V. nicht denkbar.

Für all diese Angebote der Jugendarbeit benötigt Valtenbergwichel e.V. Fachpersonal und Sachmittel. Für deren Finanzierung kommt vor allem der Landkreis auf. Er trägt über 60% der Kosten. Weitere 20% bringen die Valtenbergwichel aus eigener Kraft auf, indem sie Spenden und Sponso-



ringelder einwerben – was in aktuellen Zeiten nicht einfacher wird. Die restlichen Gelder bringen die Gemeinden Sohland, Neukirch und Wilthen ein. Die letzten beiden profitieren durch ein im Ort verankertes Jugendhaus ja unmittelbar von den angebotenen Leistungen. Dies gilt insbesondere

für Neukirch, da hier mit dem Jugendhaus Neukirch das Mutterschiff aller Projekte von Valtenbergwichel e.V. vor Anker liegt welches täglich zwischen 30-40 Gäste begrüßt. Für das Jugendamt ist es die Zitat: „Leiteinrichtung der Kinder- und Jugendarbeit im Oberland“

Im laufenden Haushaltjahr konnte Neukirch aufgrund Steuereinnahmeausfälle seinen Anteil am oben beschriebenen Mischfinanzierungsmodell nicht erbringen. Das riss ein Loch von rund 30.000 € in den Etat des Vereins. Dieses Loch betrifft aufgrund der regionalen Aufstellung nahezu alle Projekte. Da die anderen Finanzgeber ihren Anteil aufrecht erhalten (u.a. Wilthen mit 57.000 €) kann der Verein die Personalkosten nicht 1:1 senken und deckt daher einen Großteil der 2010 entstandenen Haushaltslücke aus Rücklagen. Damit ist jedoch das Vereinssparschwein am Ende.

Für das Jahr 2011 haben sowohl Kreisjugendamt als auch Wilthen und Sohland angekündigt, Ihre Zuschüsse für Valtenbergwichel e.V. stabil zu halten. Sollte es Neukirch nicht gelingen, seine bisherigen Anteile nach der Nullrunde im Jahr 2010 für 2011 wieder auf das Niveau der Vorjahre anzugleichen, wird es schwer werden, das Jugendhaus Neukirch als Mutterschiff von Valtenbergwichel e.V. auf Kurs zu halten.

Ein Absturz mangels Finanz-Treibstoff aus der Heimatgemeinde von Valtenbergwichel e.V. würde im kommenden Jahr zur Folge haben, dass große Teile der Jugendhilfelandtschaft des Oberlandes, die zu hohen Anteilen auf den Schultern von Valtenbergwichel e.V. ruht, mit ins Trudeln geraten. Somit hat Neukirch in dieser Sache nicht nur eine Verpflichtung gegenüber den eigenen Kindern und Jugendlichen sondern steht auch als zentrale Oberlandkommune regional in der Pflicht.

INFOKANAL 12 NEUKIRCH

Am 25. Mai 2010 jährte sich zum ersten Mal der Tag an dem eine Reihe interessierter Bürgerinnen und Bürger aus Neukirch, Ringenhain und Steinigtwolmsdorf sich im „Waldschlösschen“ Neukirch trafen, um gemeinsam zu beraten, wie es mit dem „Infokanal 12 Neukirch“ weitergehen soll. Einig war man sich darüber, dass die günstigste Variante in der Gründung eines eigenen Vereines liege. Und so kam es dann auch. 11 interessierte Mitstreiter schlossen sich zum Verein „Infokanal 12 Neukirch“ zusammen. Alle Mitglieder arbeiten nun ehrenamtlich in ihrer Freizeit an der Gestaltung eines abwechslungsreichen, informativen und interessanten Programms für die Zuschauer.

Grundanliegen der Arbeit ist es, die Zuschauer über Ereignisse der näheren Umgebung zu informieren. Dabei kommt es nicht darauf an möglichst zeitnah zu berichten, sondern im Nachgang als Rückblick und so den ein oder anderen Zuschauer anzuregen, die ein oder andere Veranstaltung das nächste Mal selbst zu besuchen. Ebenso haben die Beiträge eine Bedeutung für die Ortschronik, denn sie werden alle im Museum unserer Gemeinde archiviert.

Einer der ersten Aufgaben unseres neuen Vereines war es, das bisherige Sendeangebot kritisch zu überprüfen und Möglichkeiten der Aktualisierung zu suchen. Das Resultat können die Zuschauer nun sehen. Seit dem 12. Juni 2010 sind wir mit einem überarbeiteten Programm und neuen Inhalten auf Sendung. Neben alt Bekanntem und Bewährtem, wie zum Beispiel die Filmberichte aus unserem Ort und der näheren Umgebung oder dem ERF – Magazinen, ist es gelungen, eine Reihe weiterer interessanter Beiträge von anderen Studios mit in

unsere Programmgestaltung aufzunehmen. So zum Beispiel wird es monatlich ein Magazin mit dem Titel „Modell & Bahn“ für alle Liebhaber der Modelleisenbahn geben. Aber auch ein Wassersportmagazin, ein Magazin rund um den Berliner Flughafen oder das Reisemagazin werden sicher interessierte Zuschauer finden.

Natürlich haben wir auch an die Zuschauer zwischen 29 und 49 Jahren gedacht. Auch hier gibt es einiges Neue. So wird es wöchentliche Magazine wie Kino News TV, Trends News TV, Party patrol, Jeannie-X und Kuno`s geben. Nähere Informationen findet man auf der Videotexttafel 300 und den folgenden Seiten. Schauen sie doch einfach mal rein. Aber auch telefonisch geben wir gern Auskunft. Sie erreichen uns unter Neukirch, 83222 ab 20 Uhr.

Parallel dazu wurden die Inhalte des Videotextes überarbeitet.

Wir denken, dass wir dadurch unser Programm noch aktueller und informativer gestaltet haben.

Die Mitglieder des Vereines sind bestrebt stets vielseitig zu berichten. Dazu benötigen wir jedoch ihre Mitarbeit. Bitte teilen sie uns ihre geplanten Veranstaltungen mit. Auch haben wir stets ein offenes Ohr für sachliche Hinweise. Ja und was wäre ein Infokanal ohne Kameralaute.

Wenn der ein oder andere Leser Lust gefunden hat mitzuarbeiten – wir suchen ständig Mitstreiter. So mancher interessante Beitrag schlummert vielleicht auch gerade in ihrer Schublade. Stellen sie ihn uns zur Verfügung - egal ob fertig bearbeitet oder als Rohmaterial.

Dadurch wird unser Kanal noch informativer und abwechslungsreicher.

WISSEN SIE NOCH,...?

was die Kreisreform dem Bürger für Vorteile bringen sollte?

Es sollte Geld gespart und die Verwaltung effektiver gestaltet werden.

Was ist bisher beim Bürger/Wähler angekommen?

- ab 2011 dürfen wir für die Müllentsorgung mehr bezahlen
- die Personalkosten sind laut Oberlausitzer Kurier vom 31.01.2010 noch um 700.000 € für 2010 gestiegen

Jetzt rechnet man mit Einsparungen in 3 bis 5 Jahren. Ein typischer Fall auf Zeit zu setzen. Nach den 3 bis 5 Jahren wird sich niemand mehr erinnern.

Der Kündigungsschutz und andere arbeitsrechtliche Vorschriften wurden zwischenzeitlich nicht geändert und sind den Befürwortern bzw. den Verantwortlichen bekannt.

Warum wurden diese Umstände nicht gebührend berücksichtigt?

Warum wurde nicht genügend und vor allem in ausreichender Qualität und mit dem nötigen Umfang recherchiert?

Alles Fragen, welche im Vorfeld einer klaren Regelung hätten zugeführt werden müssen.

Liebe Leser, ist Ihnen ein Fall von Effektivitätssteigerung in der Kreisverwaltung bekannt? Haben sich für Sie die Verhältnisse durch den neuen Großkreis verbessert?

Für Ihre Hinweise und Meinungen zu dem Thema wären wir Ihnen verbunden.



UNSERE MEINUNGEN...

... zum Beschluss: Erhöhung der Pflichttonnen von 2 auf 6 pro Jahr

Jetzt ist es amtlich, unsere Kreisräte haben sich mehrheitlich für die Erhöhung der Anzahl der Pflichttonnen ausgesprochen und wahrscheinlich damit der Umwelt einen „Bärendienst“ erwiesen.

Eine Familie mit 4 Personen zahlt ab 2011 12,86 €/Jahr mehr, siehe SZ vom 24.06.2010. Ist dies kinderfreundlich?

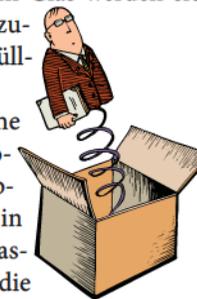
Wie werden die Bürger mit der erhöhten Anzahl an Pflichtleerungen umgehen?

Niemandem kann man es dann verübeln, wenn er die Pflichttonnenanzahl gnadenlos ausschöpft, schließlich muss er sie auch bezahlen. Biomüll und andere recyclingfähige Abfälle bis hin zum Glas werden sich höchstwahrscheinlich zukünftig in der Restmülltonne wiederfinden.

Was ist der eigentliche Grund für die Erhöhung? Ist es etwa die Abfallbeseitigungsanlage in Lauta, die nicht ausgelastet ist? Steigen deshalb die Kosten in der Abfallbeseitigung des Landkreises?

Wie auch immer, die über viele Jahre wanezogene strenge Trennung des Mülls im Altkreis Bautzen wird somit über Bord geworfen. Ist das gewollt?

Diese Art des Umganges mit der Umwelt und den Geldern der Wähler ist nicht zukunftsweisend und sollte auch so bei den nächsten Wahlen honoriert werden. Nur diese „Waffe“ steht uns als Wählern zu. Man sollte es nur nicht vergessen.



... zur öffentlichen Thematisierung der Gemeindefusion Steinigtwolmsdorf-Neukirch sowie zur Post vom Bürgermeister

...ein öffentlicher Brief von BM Steglich, verteilt in 06/2010 an alle Haushalte in Steinigtwolmsdorf, auch veröffentlicht im Mitteilungsblatt (10.07.2010), sowie andere Presseartikel zur Thematik Gemeindefusion

Im Juni/Juli reagierte der Steinigtwolmsdorfer Bürgermeister, Herr Guntram Steglich, unserer Meinung nach unverhältnismäßig auf die vorangegangene Veröffentlichung unseres Neukircher Bürgermeisters, Herrn Gottfried Krause, zum Thema Gemeindefusion Steinigtwolmsdorf-Neukirch.

Eigentlich sollten die 2 möglichen Partner auf Augenhöhe im Interesse der Bürger beider Ortschaften agieren. Ein Darstellen von persönlichen Meinungen ist, so wie es beide Bürgermeister getan haben, an dieser Stelle fehl am Platze. Den Ausführenden auf Seiten von Steinigtwolmsdorf (Bürgermeister Steglich, Ex-Bürgermeister Kynast und Gemeinderätin Gessel) muss man hier leider unterstellen, dass sie bewusst oder unbewusst (beides ist gleich schwerwiegend) bestehende Tatsachen einfach verdrehen oder verschweigen. Hier sei beispielhaft der Finanzausgleich durch das Land Sachsen, Stichwort Schlüsselzuweisungen, zu nennen. Der oben angesprochene Brief von Guntram Steglich kann mit Sicherheit nicht dazu genutzt werden, den Bürger zum Nachdenken zu animieren, er ist, man kann es beim besten Willen nicht anders bezeichnen, einfach nur populistisch.

In der Ihnen vorliegenden Ausgabe wird im Punkt „Aktuelle finanzielle Situation“ dazu ein kleiner und auch hoffentlich verständlicher Einblick gegeben. Dieser Sachverhalt müsste unseren langjährigen Kommunalpolitikern eigentlich vertraut sein. Umso unverständlicher sind die von ihnen gemachten Äußerungen, wobei hier

auch Privatpersonen (siehe 10) auf Seite 15) im amtlichen und somit vom Bürger indirekt bezahlten Teil des Mitteilungsblattes die Möglichkeit eingeräumt wurde persönliche Meinungen zu publizieren.

Man kann nicht von einem kleinen Personenkreis sprechen, der Steinigtwolmsdorf mit Neukirch "verkuppeln" möchte, wenn eben dieser Personenkreis die demokratischste Entscheidung, einen Bürgerentscheid, anstrebt, der mit 700 Unterschriften (ca. 20% der Steinigtwolmsdorfer Bürger) im vorangegangenen Bürgerbegehren untersetzt ist. Gerade in einer Situation, in der offenkundig ist, dass der Steinigtwolmsdorfer Gemeinderat, als gewählte Vertreter der Bürger, eine in dieser Thematik gespaltene Position inne hat. Umso wichtiger ist es, hier eine Entscheidung durch die Bürgerschaft herbeizuführen.



Auch ist es absurd, davon zu sprechen, dass ein einzelner Bürgermeister, ohne sich mit seinem Rat und vor allem, ohne sich mit der für die Thematik zuständigen

Arbeitsgruppe abzustimmen, konkrete, schon festgeschriebene inhaltliche Details auf diese Art allen zugänglich macht. Es ließen sich hier noch weitaus mehr leicht widerlegbare Aussagen anführen, doch sollte man sich nun endlich seiner Verantwortung für die Bürger bewusst werden und in ihrem Sinne zur Tat schreiten.

Wie bereits mehrfach erwähnt wurde, gibt es seit 11.12.2008 eine Arbeitsgruppe (AG) mit dem offiziellen Namen:

„Arbeitsgruppe für den eventuellen Ausbau weiterer kommunaler nachbar-

schaftlicher Beziehungen mit der Gemeinde Steinigtwolmsdorf“

Diese AG hat weder Ausschusskompetenzen noch irgendeinen anderen Beschlusscharakter. Die Bürgermeister sind absichtlich nicht in diese AG fest integriert. Es besteht aber die Möglichkeit, diese und auch andere interessierte Bürger jederzeit in die AG-Arbeit einzubeziehen. Die AG hat die Aufgabe, Befindlichkeiten, sprich die Interessenlagen, Vorstellungen und Wünsche der Bürger in beiden Orten genauer unter die Lupe zu nehmen, die Vor- und Nachteile zu untersuchen und danach die Ergebnisse den Gemeinderäten vorzustellen.

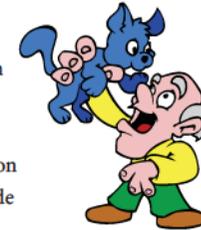
Die bisher geleistete Arbeit besteht hauptsächlich aus einer Untersuchung der Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede in der Gesamtheit des Gemeindelebens der zwei Ortschaften. Beide Seiten der AG waren sich einig über die Richtung und das mögliche Ziel der gemeinsamen Arbeit. So stand auf beiden Seiten klar der Gemeindegemeinschaftszusammenschluss ganz oben auf dem Programm.

Durch die geteilte Meinung des Rates in Steinigtwolmsdorf stagniert derzeit die Arbeit der AG. Bleibt zu hoffen, dass durch das Bürgerbegehren dort allen Beteiligten klar geworden ist, wie wichtig eine basisdemokratische Entscheidung mit umfassender und vor allem objektiver Information für alle an dieser Stelle ist. Wenn Sie diese Zeilen lesen, hat der Rat in Steinigtwolmsdorf darüber, aufgrund des eindeutigen und unübersehbaren Bürgerwillens, hoffentlich bereits positiv entschieden.

Den derzeitigen Höhepunkt einer unsachgemäß und destruktiv geführten Diskussion für alle Beteiligten stellt der für die Titelseite auserkorene Artikel im Bautzener Boten vom 03.07.2010 dar. Um einen kurzen Abriss zu den weiteren öffentlichen

Äußerungen zu geben, lassen Sie uns diese kurz mit Datum und der entsprechenden Schlagzeile benennen:

- 1) **15.07.2010** „Schuldenfalle Eigenbetriebe“; Neukirch als Negativbeispiel?
- 2) **14.07.2010** „Neukircher beraten zur Zukunft der Langlaufloipen“; es geht um die Nutzung des Motorschlittens, nicht um die Zukunft der Loipen
- 3) **07.07.2010** „Wo Neukirch sparen muss“; die Kernaussage ist im Nebensatz versteckt und heißt: Neukirch hat einen genehmigten Haushalt!
- 4) **03.07.2010** „Neukirch erhöht die Steuern“; ... von Misswirtschaft ist die Rede
- 5) **12.06.2010** „Wirtschaftlichkeit ist ausschlaggebend für eine Fusion“, Leserbrief von Gemeinde- und Kreisrätin Frau Gessel, in dem die Zusammenhänge beim Finanzausgleich völlig außer Acht gelassen werden und auf eine nie stattgefundene Distanzierung vom Bürgerbegehren der CDU-Ortsgruppe verwiesen wird (welches kurioserweise mit von der CDU-Ortsgruppenvorsitzenden Frau Sonntag initiiert wurde)
- 6) **11.06.2010** „Höhere Steuern in Neukirch“
- 7) **09.04.2010** „Wo Neukirch in diesem Jahr spart“
- 8) **09.03.2010** „Geld knapp, Neukirch prüft Abgabe des Loipengeräts“



- 9) **26.02.2010** „Warum Neukirch in der Klemme steckt“ und „Neukircher Probleme sind hausgemacht“
 - 10) **13.02.2010** „Kann/darf es Neukirch sein?“, Eine Fusion mit Problemen“, Ex-BM Kynast im Mitteilungsblatt
 - 11) **11.02.2010** „Neukircher Haushalt kommt erst im März“
 - 12) **26.01.2010** „Gemeindefusion: Neue Zahlen aus Neukirch fehlen“; wider besseren Wissens werden Halbwahrheiten, herausgelöst aus jeglichem Zusammenhang, verbreitet
- Abschließend sei noch angemerkt, dass die wirklich sinnvollen Möglichkeiten für beide Kommunen in ihren von niemandem wegzudiskutierenden Gemeinsamkeiten/Ähnlichkeiten liegen.

VORSCHAU

In der nächsten Ausgabe sind bislang folgende Themen vorgesehen:

- 1) Wie können wir unser Neukirch noch attraktiver gestalten und bestehende „Schandflecke“ wie Bahnhof Ost und „Leichenschänke“ beseitigen oder anpassen?
- 2) Weitere Infos zum Stand der möglichen Fusion mit Steinigtwolmsdorf.

IMPRESSUM

Herausgeber:	Vorstand und Gemeinderäte der <i>Gemeinschaft der Bürger Neukirchs</i> (GBN)
Anschrift:	Alte Straße 38, 01904 Neukirch
Telefon:	31798
email:	gbn1@gmx.de
Internet:	www.gbn.de.tc
Ausgabe:	I/2010
Redaktionsschluss:	17.07.2010